

treter der South African Territories Ltd., des Herrn v. b. Buesche, worin die Lage kurz geschildert war. Die Vorgänge hatten sich wie folgt abgespielt: Der Kapitän der Warmbader Bombenbrigade hatte einem Herero — im Gegenfall zu den Hottentotten meist fleißige Eingeborene — einen Bod weggenommen und geschlachtet. Auf die Klage des Herero hin keim Distriktschef, Leutnant Jobst, bezahlte der Kapitän schließlich den Bod, leistete aber einer mehrmaligen Aufforderung, zur Station zu kommen, wo ihn Leutnant Jobst wegen dieser Sache zur Rede stellen wollte, seine Folge. Auch das Zureden seiner eigenen Ratseute, die ihn zum Gehorsam zu bewegen suchten, war vergebens, und seinem Schwager, dem eingeborenen Schulmeister, einem besonnenen und ruhigen Mann, der in Vorausschau eines schlimmen Endes ihn ebenfalls zum Gehorsam ermahnte, erwiderte er barsch: „Wer ist Kapitän, Du oder ich?“ Hierauf schickte der Distriktschef den Sergeanten Enay mit einem Mann zur Werts, um den Kapitän zu holen und setzte, für den Fall eines schlimmen Ausganges, die auf der Station anwesenden Ratseute der Eingeborenen als Geiseln in vorläufige Haft. Der Sergeant, der den Kapitän zum samte, verhandelte lange Zeit mit ihm und suchte ihn im Frieden zu bewegen, mitzukommen, indem er versicherte, daß ihm kein Leid geschehen würde. Aber vergebens. „Sage Deinem Leutnant“, antwortete der Kapitän, „daß ich nicht komme und daß ich nichts mit ihm zu tun haben will.“ Leutnant Jobst, durch das lange Ausbleiben des Sergeanten beunruhigt, ging nun mit einigen Mann selbst zur Eingeborenen-Werts, wo die Sache so weit gediehen war, daß der Kapitän aus seinem Ponto (Hütte) herausgezogen war, um mit Gewalt zur Station gebracht zu werden. Als der Kapitän nun das Herannahen des Leutnants sah, rief er seinen Leuten zu, sie sollten schießen. Jetzt, nachdem die ersten Schüsse gefallen waren, erschloß Sergeant Enay den Kapitän mit dem Dienstrevolver und fiel dann selbst von fünf Schüssen getroffen. Inzwischen waren Leutnant Jobst und Anführer Kahn gefallen und zwei weitere Leute verwundet worden. Die übrigen Soldaten suchten Deckung hinter den Büschen und hielten sich durch lebhaftes Feuer die Eingeborenen vom Hals. Herr v. b. Buesche kam nun hinzugeeilt und leitete den Rückzug nach dem Stationsgebäude, der sprunghaft ausgeführt wurde, wo alles einschließend der Verwundenen gut ankam. Die Station wurde nun zur Verteidigung eingerichtet und überstand glücklich ohne weiteren Schaden eine sechsstägige Belagerung, während welcher die Eingeborenen wiederholte Versuche machten, das Gebäude zu nehmen, aber jedesmal mit Verlusten umkehren mußten. Der Besatzung der Station gelang es sogar, bei einem Ausfall drei Gefangene zu machen und das Vieh zu erbeuten, das diese zum Wasser geführt hatten. Auch die übrigen Häuser der Werts konnten von der Station aus unter Feuer gehalten werden, sodaß dort Niederungen nicht vorliefen. Dies war die Lage in Warmbad vom 26. bis 31. Oktober 1903.

In Keetmanshoop, dem größten Platz des Südens, hatte die Nachricht eine ungeheure Ueberaufregung und teilweise Verwirrung hervorgerufen, umso mehr, als die Feldkompanie zwei Tage vorher nach ihrem Sommerübungsplatz, einem Tagmarsch von Keetmanshoop entfernt, abgerückt war und man einen Ueberfall des Platzes nicht für möglich halten konnte. In der Kaserne wurde mobil gemacht, die Kompanie war wieder zurückgeführt und in der Nacht noch rückte Hauptmann v. Kopp mit 19 Mann ab. Drei Tage später folgte der Rest der Kompanie, durch die eingezogenen Reservisten verstärkt, nach. Seitdem ist es in größeren oder kleineren Pausen ein Kommen und Gehen von Truppen und Eingeborenen-Häufen, welche letztere teils unter Führung ihrer Kapitäne hieher kamen und sich zur Verfügung stellten. So trafen nacheinander ein Burenkommando unter Leutnant Graf v. Kagenedel aus dem Bezirk Matlathöhe, gegen 150 Witbooi-Hottentotten aus Oiboon mit dem alten Hendrik Witbooi selbst, die Vaikards aus Rehobot unter Oberleutnant Böttin, die 1. Feldkompanie, sowie die Schützentruppe aus Windhof hier ein. Aus den benachbarten Distrikten und selbst aus der Kalahari im Osten kamen Eingeborenenrequisiten von 20 bis zu 50 Mann stark, sämtlich beritten. In der Kaserne wurden sie mit Gewehren und Munition Mod. 71 versehen und dann, wenn die Pferde ausgerüstet waren, als Aufklärungstruppe der nächsten abreitenden Abteilung weißer Truppen mitgegeben.

Während der nun viertägigen Dauer des Krieges sind von den eingezogenen Meldungen nur zwei von größerer Wichtigkeit. Die erste war die Nachricht von Hauptmann v. Kopp, daß er ohne einen Schuß Warmbad erreicht und eingesetzt habe. Erst aus seinem Bericht erhielt man Kenntnis über die Einzelheiten der Vorgänge in Warmbad und die Lage im allgemeinen. Seine geführte Meldung berichtet von

dem ersten Gefecht, das er südlich Warmbads bei Sandfontein am 20. November gehabt hatte. Hier nach erhielt er bei diesem Platz — einer Wasserfelle — sechs Reitknechten südlich von Warmbad am Wege nach dem Dranjesflusse, unvermutet Feuer aus der Flanke, wodurch auf unserer Seite sechs Pferde getötet wurden. In der Nacht und am folgenden Morgen wurde die Stellung gestürmt und dabei viele Munition, mehrere Gewehre Mod. 88, Dynamit und Proviant erbeutet. Fünf Wasserstellen in dieser Gegend sind nun in den Händen des Hauptmanns v. Kopp. Die Bombenwärs, die wieder einen neuen Kapitän gewählt haben, sind nach diesem Gefecht auf die Inseln des Dranje-Flusses geflohen, die britische Gebiet sind. Drei Gefangene, die bei dem Aufstand in Warmbad beteiligt waren, sind bereits händelrechtlich erschossen worden. Leider bleibt der Regen immer noch aus, so daß Operationen für eine größere Anzahl Truppen infolge Wasser- und Futtermangels noch nicht möglich sind. In der Gegend der Uruben ist nun schon seit drei Jahren kein Regen mehr gefallen. Die erste Feldkompanie sowie die Gebirgsbatterie aus Windhof liegen deshalb immer noch untätig bei Keetmanshoop, wo das Weidfeld genügt und Wasser vorhanden ist.“

Die Krisis in Ostasien.

Der russische Staatsalter Admiral Alexejew äußerte sich in einer Unterredung mit dem „Daily Mail“-Sonderkorrespondenten in Port Arthur, Norris Newman, hoffnungsvoll über das Zustandekommen eines russisch-japanischen modus vivendi, nach dessen Erreichung er bald zu einem Besuch nach Petersburg abreisen würde.

Den koreanischen Kaiserhof beherrschten, wie der „Post“ aus Seoul gemeldet wird, die Japaner jetzt vollständig, nachdem 20 Monate lang die Russen dort die Oberhand gehabt haben. Der Kaiser telegraphierte am Dienstag nach Tokio und Peking, um den Abschluß eines japanisch-schinesisch-koreanischen Schutz- und Trutz-Dreibundes zu empfehlen. In seinem Telegramm an den Mikado versicherte er, er würde nicht fliehen. Die koreanischen Hofbeamten indes treffen Anhalten, um sich in Eile zu bringen, und übergeben ihre Wertpapiere der dortigen amerikanischen Elektrizitätsgesellschaft zur Aufbewahrung, so daß sie durch amerikanische Truppen bewacht werden. Der Zollkommissar Mc. Leary Brown hat die Feldgeschütze der koreanischen Armee unter dem Vorwand, sie müssten ausgearbeitet werden, in seinen Besitz gebracht und im Zollhaus eingeschlossen.

Ein aus Seoul in New-York eingegangenes Telegramm meldet, Rußland beschuldige die koreanischen Soldaten, Schuld an den Unruhen in Korea zu sein. Die koreanische Regierung habe auf diese Anschuldigung erwidert, Rußland könne nicht das Recht zugestanden werden, sich in koreanische Angelegenheiten zu mischen. In dem Telegramm heißt es weiter, die einheimische Presse schlage einen heftigen Ton gegen die Ausländer an und die Spannung in Seoul nehme zu.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ berichtete ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Seoul, daß dort eine förmliche Panik ausgebrochen sei. Die Deutschen hätten Marinemannschaften gelandet zum Schutze der deutschen Gesandtschaft.

Politische Übersicht.

Ueber eine Frage, die dem Schiedsgerichtshof im Haag unterbreitet werden soll, berichtet „Wolffs Bureau“ aus Paris. Im französischen Ministerium des Auswärtigen ist abermals die aus dem Konsul Weipert für Deutschland, Walsford für England und dem Advokaten Fremageot bestehende Kommission zusammengetreten, welche das Ansuchen Japans hinsichtlich der Ablösung der sogenannten ewigen Pachterträge zu prüfen hat. Die Angelegenheit wird nach Erledigung dieser vorbereitenden Arbeiten vor den Haager Schiedsgerichtshof gelangen, wo der französische Advokat Renault die drei genannten europäischen Mächte, Deutschland, England und Frankreich, und der Pariser japanische Gesandte Motono Japan vertreten wird.

Desterreich-Ungarn. Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation nahm am Dienstag das gesamte Extraordinarium des Heeres an, einschließlich eines Betrages von 15 Millionen Kronen von dem Kredit für die neuen Feldgeschütze, nachdem vorher Generalmajor Krobatin in einer vier und eine halbe Stunde langen Rede, die mit Beifall aufgenommen wurde, detaillierte Auskünfte über die Geschützfrage erbatet hatte. Redner wies hierbei dem „Wolffs Bureau“ zufolge die vollkommene Tauglichkeit des Bronzematerials nach und erklärte, für die Wahl desselben sei nicht so sehr die Abhängigkeit des Staatsapparates von Auslande, sondern vielmehr die Uebersetzung maßgebend gewesen, daß Bronze als Rohmaterial geeignet und

für die speziellen Verhältnisse in Oesterreich am günstigsten sei.

Frankreich. In der von der französischen Deputiertenkammer ernannten Untersuchungskommission in der Angelegenheit der Humberts wurde Dienstag Labori vernommen. Derselbe erklärte, er habe niemals in seiner Verteidigungsrede gesagt, daß die Humberts politische Mißgebilde hätten. Labori führte aus, es gebe hier keine Gaunerei, deshalb gebe es auch keine Mißgebilde. — Den Bericht über die Dreyfus-Angelegenheit hat am Dienstag der Staatsanwalt Dubouin dem Präsidenten des Kassationshofes überreicht; dieser Bericht ist sehr lang. Man glaubt beim Gerichtshof, daß die Kriminalkammer selbst eine Untersuchung anstellen werde wie im Jahre 1899. Die endgültigen Verhandlungen würden dann erst im Juni vor dem Kassationshof kommen.

Dänemark. Der König von Dänemark ist am Dienstag abend in Kopenhagen eingetroffen.

Spanien. In Zaragona kam es wegen der Steuer auf Lebensmittel zu Unruhestörungen, in deren Verlauf das Steuergebäude in Brand geschickte wurde.

Serbien. In Serbien sind durch einen förmlichen Ufas folgende Veränderungen in den diplomatischen Vertretungen angeordnet: Der erste Sektionschef im Ministerium des Äußeren Boskovic wurde in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle der Sekretär bei der Gesandtschaft in Wien Popowitsch berufen, zum serbischen diplomatischen Agenten in Sofia wurde der Generalkonsul von Ustrib Nikitsch, zum Konsul von Ustrib Jovanovic und zum Sekretär bei der Gesandtschaft in Wien Milanovic ernannt. — Hauptmann Kostitsch, welcher bei der Ermordung König Alexanders eine bedeutende Rolle gespielt hatte, später Donnanoffizier des neuen Königs wurde und neuerlich durch Los aus dem Hospizien auswich, wurde nach dem „Lok.-Anz.“ zum Kommandanten der königlichen Garde ernannt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Januar.) Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung den Nachtragset für Südwestafrika debattelos an und beschäftigte sich sodann mit der ersten Lesung des Gesetzeswerks über die Kaufmannsgerichte. In Bezug waren alle Parteien, mit Ausnahme der Reichspartei, deren Redner, der Abg. Schiller, sagte die Gewerbebehörde nicht recht zu guttären seien, mit der Vorlage einverstanden. In dem wurden vielfach noch Änderungsanträge laut, die sich u. a. bezogen auf die obligatorische Eintragung von Kaufmannsgezeiten, auf die Ausdehnung der Kompetenz bezüglich der Konfurrenzklause, Erweiterung des Wahlrechts u. s. w. Am meisten gingen die Sozialdemokraten, deren Redner, Abg. Singer, auch für Frauen das aktive und passive Wahlrecht forderte. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß das Wahlrecht der Frauen für den Bundesrat unannehmbar sei. Nach den Erklärungen des Abg. Trimbörn ist auch ein Teil des Jentius nicht abgeneigt, den Frauen wenigstens das passive Wahlrecht zuzugestehen. Mit Ausnahme des Nationalliberalen Red.-Heldberg, der für seine Partei lieber eine Angleichung an die Amtsgewerbe gegeben hätte, erklärten sich sämtliche Redner mit dem in der Regierungsvorlage gewählten Weg der Angleichung an die Gewerbebehörde einverstanden. Für die freisinnige Volkspartei sprach Abg. Well, der insbesondere auch Verbesserungen der Vorlage auf dem Gebiete des Wahlrechts des Wort redete. Da die Sozialdemokraten noch einen Redner vorzulesen wollen, wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt. Außerdem steht dann die erste Lesung der Gewerbesteuerreform auf der Tagesordnung.

Die Staatsforsten Preußens haben im Jahre 1902 einen Zugang erfahren durch Kauf um 12 063 ha für den Kaufpreis von 3 715 342 Mk. Verkauf sind 76 ha für 273 833 Mk. Insgesamt beträgt der Flächeninhalt der Forsten Ende März 1903 2 838 515 ha. Insbesondere sind im Forstrevier Muerwana-Göelzin 1034 ha mit Gehöften und Arbeiterwohnungen für 723 000 Mk. angekauft worden und das Waldgut Bobilich im Regierungsbezirk Köln mit 271 ha für 240 000 Mk. In die Gemeinde Bankow sind von den bei Schönholz gelegenen Forsten 6 ha zum Preise von 300 000 Mk. zur Anlegung eines neuen Friedhofes verkauft worden. Die Auktion soll in vier Teilen in Zeiträumen von 3 zu 3 Jahren erfolgen.

Amalie hat geschrieben.

Die drei Kinder waren furchtbar erkrankt; sie habe, schreibt Amalie, Tag und Nacht keine Ruhe gehabt und das Husten und Würgen sei schrecklich gewesen. Dazu hatte sie Mann wieder viel mit dem Magen zu tun — da weißt ja, das unerbittliche Sodbrennen. Und was, meint du, hat sie gegen all das Uebel angesetzt? **Fay's ächte Sodener Mineralpflaster**, die in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich sind. Davon hat sie ihrem Mann und den Kindern gegeben — in besserer Milch um so, wie man alles wieder gut, der Husten ist verschwunden und das Sodbrennen beseitigt. Die Pflaster sollen nämlich — schreibt Amalie — nicht nur für Hals und Zungen, sondern auch für den Magen und Darm ausgelegt werden. So, und nun will ich dir was sagen, Alte: Die Sodener probiere ich auch. Da sind 85 Pf. und und laß mal schnell ne Schachtel aus der Apotheke oder Drogerie holen.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Kassibetrieb gegenüber keine Verantwortungs-
Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim
Begräbnis unseres lieben Entschlafenen
sagen wir nur auf diesem Wege unseren
tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank.

Familie Selle.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
teuren Entschlafenen, der Jungfrau
Anna Kartzke,
können wir nicht unterlassen, unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen. Insbesondere
Dank dem Herrn Pastor Witzke für seine
tröstlichen Worte am Grabe sowie der
Tugend, welche der Entschlafenen so viel
Güte zuteil werden ließ, ihren Sarg so
reifevoll mit Blumen schmückte und für
das letzte Geleit unter Trauermusik er-
wies. Auch herzlichen Dank Herrn
Lehrer Künze sowie der lieben Schül-
tergenossen für ihren schönen Gruß, ihren
herzlichen Dank, allen denen, die sie so
prächtig mit Blumen besetzten und sie
zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott
Allen ein reiches Vergeltet sein und sie
vor jedem schweren Schicksal bewahren.
Frankleben, den 18. Januar 1904.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung,
Montag den 25. Januar 1904,
abends 6 Uhr.**

- Tagesordnung:
1. Feststellung des Kammeretat.
 2. Wahl der Kommissionen.
 3. Beschlüsse für die Diakonissen im Krankenhaus.
 4. Bauanträge an der neuen Baumbrunnenstraße.
 5. Benutzung des Krankenhauses durch das Militär.
 6. Befestigung des Pulverhauses.
 7. Beschlüsse für die Armenliste.
 8. Entlassung der Rechnung der Schulklasse 1901.
- Wahl einer Kommission.
Frankleben, den 19. Januar 1904.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten,
Witte.

Auktion.

Am **Sonntag den 23. d. M.,
von vorn 9 1/2 Uhr an,**
werde ich im **Gasthof zur grünen Linde**
zum **Albin Thieme'schen Konfuzus** gebrüht
**200 Flaschen div. bessere
Weine und Liköre und
sonstige Restbestände,**
sowie
eine goldene Taschenuhr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 18. Januar 1904.
Konfuzusverwalter **Kunth.**

**Feldverpachtung
in Niederbuna.**

Am 1. Oktober 1904 pachtbar werdende,
den **Dannenberg'schen Erben** gehörige, in
Nieder-, Oberbunauer u. Reipfischer Gemarkung
153 Morgen bestes Ackerland
sollen
**Sonabend den 23. Jan. d. J.,
nächmittags 4 Uhr,**
im **Block'schen Gasthof zu Niederbuna**
auf 12 resp. 9 Jahre verpachtet werden, wozu
Pachtstücke geladen sind.
Merseburg, den 12. Januar 1904.
Fried. M. Kunth.

Holz-Auktion.

**Montag den 25. Jan. cr.,
vormittags 11 Uhr,**
sollen auf der zum **Rittergut Gens** ge-
hörigem Holzschlag
**ja. 15 Stück Eichen, (auf
" 14 " Eichen, dem
" 13 " Kiefern, (Stämme)
" 10 " Pappeln**
meistbietend verkauft werden. Bedingungen im
Termin. Sammelplatz am Rittergutshofe.

Ein Bauerngut

in der Nähe von Merseburg mit ca. 80 Morgen
gutem Felde ist preiswert bei geringer Anzahlung
zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Nachruf.

Dienstag den 19. Januar, abends 7 Uhr, starb nach längerem Leiden
unser langjähriger Vereinsbote
Herr Adolf Focke.
Derselbe hat als solcher seine Pflichten zu unserer größten Zufrieden-
heit erfüllt. Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Merseburg, den 21. Januar 1904.
Der Dilletanten-Verein.

Zwei Wohnungen, **Friedrichstraße 9,**
Stube, Kammer, Küche, für 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen daselbst part. oder bei
Fried. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Freundliche Mansardenwohnung, bestehend
in 2 Stuben, Küche, verschließbarem Korridor
und Zubehör, zum 1. April cr. oder später zu
vermieten **Weschenfelderstr. 4a.**

Familien-Wohnungen, davon eine sofort, die
andere 1. April bezugsbar, zu 28, 26, 24 und
20 Talern zu vermieten **gr. Zigarrenstr. 9**
Zankstraße 2 und 13, Hinterstr. 1. Zu
erfragen **Zankstraße 13.**

Eine Wohnung zum 1. April zu beziehen
Hofmarkt 12.

Einzelne Leute zu 3 zu ver-
mieten und sofort oder 1. April d. J. zu be-
ziehen **Braunstraße 4.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April
zu beziehen **Neumarkt 38.**

Ein Angst, Stube, Kammer, Küche und
Zubehör (Preis 40 Talern) der 1. April zu be-
ziehen **Zu erfragen Weschenfelderstr. 3.**

Stube, Kammer, Küche in zu vermieten
und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Altenburger Schulplatz 6 Wohnung
von Stube und Kammer per 1. April zu ver-
mieten. Zu erfragen daselbst part. bei
Fritz Stephan.

Braunstraße 20

ist eine mittlere Wohnung per 1. April 1904
oder früher zu vermieten.
Paul Thiele.

Globigauerstraße 11a erste Etage, 3
Stuben, 3 Kammern, gr. Küche und Zubehör,
desgl. parterre, 2 Stuben, große Küche und
Kammer, 1. April zu beziehen.

Ein Wohnung, best. aus Stube, Kammer,
Küche, Keller und Bodenstube, zu vermieten
und 1. April zu beziehen **Waldes-
Amthäuser 6a.**

Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben,
2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen
Amthäuser 6a.

Halbe 2. Etage

zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen
Markt 23.

Neu hergerichtete
möbliertes Zimmer
per jetzt oder später zu vermieten. Zu erfragen
Markt 17/18.

**Möblierte Zimmer
und Wohnungen** mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Das Haus

Weschenfelderstr. 14, welches sich, weil
Stallungen, Niederlagen und Dorfstraße vor-
handen, zum Betrieb eines Kohlenhandels od.
ähnl. Unternehmens eignet, soll unter günstigen
Bedingungen verkauft werden. Nähere Aus-
kunft erteilt **F. M. Kunth.**

36000 Mark

ev. auch in Einzelbeträgen zum 1. April aus-
zugeben. Angebote werden entgegengenommen
im Bureau des Rechtsanwalts **Hündorf.**

Sehr billig!

Hüte- u. Mützensgeschäft,
gut gehend, zu verkaufen. Käufer braucht nicht
sachkundig zu sein, da er vom Verkäufer ein-
gerichtet wird. Offerten unter **S M postl.
Weisenfels a. S.** erbeten.

Bewegungshalber

Vindenbergstr. 6, II zu verkaufen:
1. guterhaltene Klavier, 1.90 m
lang, 1. Plüschsofa, 3 Mahagoni-
stühle, 1 Mattendecke, 1 vierteil.
Bettstüch, Rot- und Weisswein-
flaschen.

Großer Kinderstühlen zu verkaufen. **Markt 20.**

12 Anteile

des **Bürgerlichen Brauhauses**
sind zu verkaufen. Zu erfragen
Rischmühle.

Gänsefett,

garantiert rein,
a Pfund **Mark 1,25**
empfehlte **Emil Wolff.**

Freibank.

Freitag und Sonnabend
von früh 8 Uhr ab

**Rindfleisch-
Verkauf.**

Die Verwaltung.



Geschäfts-Verlegung.

Meine **Schuhbeleg- und Reparatur-
Anstalt** hat sich jetzt

Oelgrube 2
im **Kaiser Adolf** Restaurant und
wird nach wie vor reelle Arbeit bei billigen
Preisen liefern.
**Emil Mende, Schuhbeleg-Anstalt
Oelgrube 2.**

starke Hasen

a M. 3. — ohne Klein,
**wilde Kaninchen,
Ia. frische Rehriden,
Keulen und Blätter.**

Ia. Rotwildkeulen a Pfd. 90 Pf.
Ia. Rotwildblat a Pfd. 65 Pf.
Ia. Rotwildhals a Pfd. 40 Pf.
**feine Fasanhähne u. Hennen,
Poularden, Perlhühner,
Suppenhühner,
Puter und Puthennen,
junge Gänse**
empfehlte **Emil Wolff.**

**Gut lockende
Sülsenfrüchte**

empfehlte billigt
**R. Bergmann,
Markt 30.**

**Wotheker Ullrichs
Baldrian-Wein**

vorzüglich gegen Nervosität, Schlaflosigkeit,
Schwindelanfälle, Magenkrämpfe und Kopf-
schmerzen. Allein echt zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Die letzten
**Dresdener Gänse,
Enten, Suppenhühner,
sowie starke Hasen
und Kaninchen**
empfehlte **M. Grunow.**

**Jünger & Gebhardt's
preisgekrönte**

Glyzerinseife,

der Regel (6 Stücken) 45 Pfg.,
desgl. in Stücken a 10, 15, 20, 25 30 Pfg.

Lanolincremeseife

a 50 Pfg. und
Lanolinseife

a 25 Pfg.,
Lanolin

a 10, 20, 40 Pfg.,
Glycerin, Goldcreme

sind bei reicher Witterung vorzüglich, das Aus-
bringen der Haut zu verhindern, dieselbe
weich und geschmeidig zu halten.
Alleinverkauf für **Jünger & Geb-
hardt's** Toilettenseifen etc. nur bei

Oskar Leberl

Drogen und Parfimerien,
Burgstr. 16.



Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
a 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Lohnbücher

nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901
in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbe-
Ordnung liefert die

Buchdruckerei von Th. Rössner.

**Gut Köstlicher
Schwarzbier**

aus der kaiserlichen Brauerei Köstlich empfehlte
A. Welzel, Domplatz 10.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der **St. Thomas-
Kirche** in Merseburg
**Sonabend den 23. Jan. cr.,
abends 7 Uhr,**

im **Schloßgarten-Salon** unter Mitwirkung
eines gemischten Chors, geleitet von Herrn
Lehrer **A. Schumann**, des Herrn Koncert-
leiters **Toron** aus Halle a. S. und mehre-
rer hiesiger Musikfreunde.

- Programm:**
1. Gesänge für gemischten Chor: a) Brahms,
„Waldesnacht“; b) Hegar, „Wiederkehr“;
c) Rheinberger, „Im stillen Grinde“; d) Wagner,
„Mittagsruhe“; 2. Beethoven's B. Dur-Quar-
tett, ausgeführt von den Herren Landratsrat Hofrat,
Stadtrat Rohde und Lehrer Sachse. 3. Ge-
sänge für Bariton: a) Alex v. Hellig, „Lilient-
ein Sang vom Chiemsee“; b) Leoncavallo,
„Prolog aus der Oper „Bohème““ — Hr. Toron.
4. Ortgies, „Aus Holbergs Zeit“, Suite im
alten Stil für Klavier — Frau Oberlehrer
Dr. Schmidt. 5. Klavier für Sopran: a) Hugo
Wolf, „Rebengeshalt“; b) Jentsch, „Wunder-
mächtigen“; c) Rob. Schumann, „Fühlungs-
nacht“ — Frau Regierungsrat Müller.
6. Max Bruch, „Adagio für Violine — Herr
stud. jur. Benfer. 7. Klavier für Mesophran.
a) Rich. Strauß, „Traum durch die Dämme-
rung“; b) Brahms, „O wüß' ich doch den
Weg zurück“; c) R. Cornelius, „Wiegeli“ —
Hr. Clara Schumann.

Eintrittskarten, zu 2 M. für besetzte,
zu 1 M. für unbesetzte Plätze, in der Buch-
handlung von **Hr. Stolteberg.**

Freifrau v. d. Becke,
Regierungs- u. Schulrat Mühlmann,
Stadtrat Rohde, Landratsrat Skonietzki.



Nernstlampe

besonders geeignet für Gleichstrom 220 Volt.

Sparsamste elektrische Glühlampe.

Zwei Millionen Lampen und Brenner abgesetzt.

Zu beziehen durch alle elektrotechnischen Firmen und Installateure.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.

Kauft **Gummi-Heberschuhe** bei **Paul Exner**, Hofmarkt 12.

Rindfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**

Weissnähstunde hat in oder beommen und finden dabei noch einige junge Mädchen Platz zur gründlichen Ausbildung. **Anna Gummert**, Gottfriedstraße 21, I. r.

Einbruch-, Diebstahl- u. Glasversicherungen vermittelt **Fried. M. Kunth** in Weisburg.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend. **Versammlung** Sonnabend den 23. Jan. 1904, nachmittags 2 Uhr, im „Tivoli“.

Medizinalverband hiesiger Gewerbetreibender S. = D. Sonnabend den 23. Januar 1904, abends 8 1/2 Uhr, in Metzger's Restaurant **General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht u. Entloftung des Vorstandes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Bericht des Vorstandes. Um gütliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehr-Verein. Unser Vereinsmitglied der Kamerad **Adolf Focke** ist Dienstag Abend nach längerem Leben verstorben. Zur Beerdigung desselben tritt der Verein Sonnabend den 23. Jan. vor, nachmittags 1/2 3 Uhr, vor der Wohnung des Herrn Dietrichs, Dom 16, an. **Das Directorium.**

Kauft **Gummi-Heberschuhe** bei **Paul Exner**, Hofmarkt 12.

Die Liste zur Teilnahme am Festessen zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers

liegt in der „Reichskrone“ hier selbst zur gefl. Einzeichnung aus. Es wird höflich gebeten, diese Einzeichnung bald erfolgen zu lassen.

Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Merseburg) hält Sonntag den 24. Januar etc., von abends 7 Uhr an, in der „Zunenburg“ sein **I. Stiftungsfest** bestehend in **Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball** ab. Das Konzert wird von der 1. Halle-Gesellschaft seiner Bandionkapelle, die Vorträge vom humoristischen Kreis der Harmlosen ausgeführt. **Reichhaltiges Programm.** Hierzu werden alle Kollegen sowie Freunde und Gönner ergebenst eingeladen. **Z A: Das Vergnügungs-Komitee.**

Wagenfabrik D. Keil, Halle a. S., obere Leipzigerstrasse 74, empfiehlt **Luxus- und Wirtschaftswagen** neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausführung zu **soliden Preisen.** Instandsetzungen gut und schnell.

Fahnenhalter.

D. R. P. Nr. 128426. Die Hülle ist nach allen Seiten drehbar, daher keine Unfälle beim Einlegen der Fahnen. In allen Ausführungen. Muster hängt zur Ansicht aus.

Alb. Schrader, Schlossermeister, gr. Sixtistrasse 16.

In einer Nacht verschwinden Sommerproffen, gelbe, rote Fiedeln, Messer beim Gebrauch von Dr. Kuhs's **Edelweiß-Creme** Nr. 150 und Zeile 60 Pfg. — Die Anerkennungen. — **Fraue Kuhn**, Kronen-Parfümerie, Merseburg. Hier **H. Hagen**, Drogerie, Hofmarkt 3.

Frühge selbstgeräucherte Heringe empfiehlt **A. Welzel**, Domplatz 10.

Reipisch. Maskenball. Sonntag den 24. d. M. Anfang 7 1/2 Uhr. Masken (auch Gesichtsmasken) sind im Lokale zu haben. Es ladet ergebenst ein **A. Lenz.**

Geusa. großer Maskenball. Sonntag den 24. Jan. Anfang 8 Uhr. **B. Kropf.**

Kauft **Gummi-Heberschuhe** bei **Paul Exner**, Hofmarkt 12.

Große leere Kisten kauft **Otto Schulz**, Hallestr. 13. **Sänger** von der Ostsee, **W. Boemke**, Oratorien-Sänger u. Liebeskomponist aus Berlin, konzertiert Sonntag den 24. Januar **Restaurant „Bellevue“.** Erste, feilere Leder- und Balladen. **Entree 30 Pfg.** **Anfang 4 — Ende 11 Uhr.**

Meuschau. Sonntag den 24. Jan., von nachm. 3 Uhr ab, **Ballmufft** angeführt v. d. Stadtkapelle **P. Schmidt.**

Hubold's Restauration. Heute **Schlachtfest.** **Frau Incht Wäden** oder **Reinmachen** n. **Sixtistrasse 20.** Für j. 15-jährige Mädchen wird **speziell** Ausbildung in a. m. Handarbeiten für 1. Febr. 1904 hier angenehme

Pension gesucht und erbittet bald Offerten unter **L. M. 200** postl. **Lützenborf.**

Feuerversicherung sucht für Merseburg und Umgegend einen tüchtigen **Vertreter** gegen Gewährung hoher Provisionen und erbittet Offerten unter **A Z 100** an die Exped. d. Bl.

Stellenvermittlung für Diebstahl, Bestrafungen, Konventionen und Lehrlinge, u. a. m. **täglich** von 12-3 Uhr. **Unentgeltlich** f. Geschäftsinhaber u. Vereinstätige. **Kaufm. Verein für weibl.** Angestellte, **Halle a. S. Sixtistr. 21, III.**

Jungeres Mädchen, welches Schreibe- u. Lesekunst hat, sucht Beschäftigung als Hilfe. An eifr. in der Exped. d. Bl.

Lehrling sucht **Oskar Matern**, Bademstr., Oberreitstraße 9.

Stellmacher-Lehrling sucht **H. Krieger**, Köhlich (Scauffs).

Ein Schmiedelehrling kann Offerten in die Lehre treten. **Frau L. Rosch**, Numarkt 65. **Im Hause zu wohnen oder hätte ein ordentliches, nicht zu junges**

Hausmädchen. **Frau Schanze.**

Zur selbständigen Führung des Haushalts wird per 1. April ein

älteres Mädchen gesucht, welches tüchtig sein kann. In Erfahrung in der Exped. d. Bl. **Dienstag** abend in der **Sixtistrasse** **graue Tücher mit Portemonnaie** und schwarzem Gürtel verloren. Abzugeben im **Reichskanzler.**

Kauft **Gummi-Heberschuhe** bei **Paul Exner**, Hofmarkt 12.

Siezu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser besichtigte am Dienstag nachmittag die Versuchsanstalt für Schiffsbau an den Schleusen im Tiergarten und ging dann zu Fuß zum Palais des Reichstages zu einer Besprechung. Abends speiste er beim Kultusminister. Auf einem Spaziergang im Tiergarten nahm der Kaiser am Mittwoch vormittag die Meldung des Kommandeurs für das südafrikanische Expeditionskorps, Oberst Dürr, entgegen. Darauf besuchte er den Reichsfängler und empfing das Präsidium des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

— (König Oskar von Schweden und Norwegen) vollendet am heutigen 21. Januar sein 75. Lebensjahr. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ widmet ihm einen Jubelungsartikel, dessen Schluß lautet: „Im Verein mit den skandinavischen Vätern bringt Deutschland, dessen Kaiserhaus mit der Herrscherfamilie Schweden und Norwegens eng verwandt ist, dem erhabenen Monarchen die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche dar.“

— (Kolonialpolitik) Der Vorstand des Bauamts für das Togogebiet in Kome, Regierungsbaumeister Ernst Schmidt, ist nach den „Berl. Neuek. Nachr.“ im noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, wenige Tage vor Antritt seiner Heimreise an Dysenterie gestorben.

Provinz und Umgegend.

Halle, 17. Jan. Der hiesige Kynologische Verein „Caesar“ veranstaltet in den Tagen vom 4.—6. Juni d. J. hierseits seine zweite internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen. Derselbe verfährt, gleich der ersten vor mehreren Jahren, jährlich besichtigt zu werden. Geschäftsstelle bei Gottlob Hensel hierseits.

Halle, 20. Jan. Der hiesige sehr teils abfallende Schloßberg dient den dort wohnenden zahlreichen Kindern bei der jetzigen Glätte als Schlittschuhbahn. Für Passanten ist es ordentlich lebensgefährlich, dort zu gehen. Heute nachmittag fuhr ein Schlitten, besetzt mit mehreren Schulmädchen, mit großer Behemung direkt in einen daherkommenden Schlittschuhwagen hinein. Eines der Mädchen wurde über die Beine gefahren und schwer verletzt, ein anderes Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon. Die erste Hilfe wurde den Kindern im nahen Militärlazarett zu teil. Der kleine Schlitten wurde zerschmettert.

Halle, 19. Jan. In den neuen Eisenbahntafel für den Bezirk Halle sind u. A. eingestellt: Für den Umbau des Bahnhofes Scheußig 98 000 Mk., Umänderung der Gütergleise für die Richtung Thüringen und Kassel auf Güterbahnhof Halle 62 000 Mk., Verbesserung der Gleis- und Sicherheitsanlagen auf Güterbahnhof Halle, Herstellung eines Ueberholungsgleises auf Bahnhof Leßnig (Anhalt) 62 000 Mk., Erweiterung des Güterwagens auf Bahnhof Wittenberg 40 000 Mk., Erbauung einer Wasserstation und eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Delitzsch 41 000 Mk.

Erfurt, 20. Jan. Heute kamen hier drei Kinder eines Angefallenen der Druiderie des „Allgem. Anzeigers“, die unbeaufsichtigt waren und mit Feuerzeug spielten, durch den von angezündeten Möbelen ausgehenden Rauch ums Leben.

Erfurt, 19. Jan. Der Kaiser hat an die Blumengärtnereien von M. Petersheim ein Telegramm geschickt, in welchem er seine Anerkennung ausdrückt über eine Blumenfenbung.

Wittenberg, 19. Jan. Oberleutnant der Artillerie v. Herwarth, der soeben zur 1. sächsischen Batterie nach Torgau versetzt worden war, hat nach der „Allg. Ztg.“ vergangene Nacht gegen 11 1/2 Uhr in seiner Wohnung, Kurfürstenstraße 37, eine bedeutendere Tat gegen sein Leben unternommen. Nachdem sich Oberleutnant v. Herwarth gestern abend viel mit Briefschreiben beschäftigt hatte, schickte er seinen Besuchern gegen 1 1/2 Uhr mit einigen Citativen zur Post und äußerte, daß er bis zur Rückkunft deselben noch bleiben wolle. Als der Besuch heimkehrte, lag Herr v. Herwarth stark blutend auf dem Fußboden; er hatte sich eine Schußwunde in die rechte Schläfe beigebracht und wurde alerbald mittels Tragetores nach dem Garnisonlazarett überführt, wo er schwer verwundet darniederliegt. Was den tüchtigen, allgemein beliebten und sehr bemittelten Offizier zu diesem Verwundungsstreich getrieben hat, ist nicht bekannt geworden. Heute mittag erfolgte die Ueberführung des Verwundeten in die Klinik nach Halle.

Riechardt, 19. Jan. Am vergangenen Sonntag früh wurde der von hier gebürtige, 25jährige Bergmann Otto Schulze, zur Zeit in Wimmelburg bei der Mansfelder Gewerkschaft in Arbeit stehend, beim Fällen von Tannen so unglücklich getroffen, daß er bald darauf seinen Geist auf-

gab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Diese Hinterbliebenen gehen leider der Unfallrente jedenfalls verlustig, da sich der Unfall nicht während der Arbeit bei der Gewerkschaft eingetragen hat.

Mühlberg a. Elbe, 19. Jan. Der in Falkenberg stationierte Hilfsbremser Hermann Raumann von hier wurde gestern früh auf Bahnhofs-Hohenboda überfahren. Es wurden ihm beide Beine schwer verletzt. Der Verunglückte ist sofort nach dem Krankenhaus in Soyerswerda transportiert worden, wo ihm bereits der Fuß des linken Beines abgenommen werden mußte.

Leipzig, 20. Januar. Wie verlautet, ist der Kernmacher Wilhelm Limpert, in L.-Volkmarsdorf, Luisenstraße 18, wohnhaft, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden, weil er unter dem Verdachte steht, nach einem vergeblichen Verhaftungsversuche seine Ehefrau dadurch ermorbet zu haben, daß er sie überhäufte und aufhängte. Die Section der Leiche hat bereits stattgefunden, die Untersuchung ist in vollem Gange. Die Verdachtsmomente gegen Limpert, der früher bereits einmal wegen Raubes zu Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, sollen sehr dringlich sein.

Leipzig, 17. Jan. In sächsischen Blättern findet sich die nachfolgende Mitteilung aus Meissen: „Ein alter Kriegsveteran von 1870/71, der in Dresden seinen Wohnsitz hatte und hier eine Gastrolle als Bettler gab, wurde gerade in dem Augenblick von der Nemesis errett, als er sich ein Stück Brot zur Stillung seines Hungers betteltete. Nach seiner Verhaftung war der alte Kavallerist, der eine ganze Anzahl Schlachten mitgemacht hat, bisher unbestraft durchs Leben gekommen. Als er im Gefängnis das ihm dargereichte Mittagessen mit einer gewissen Gier verschlang und sich die Zellentür hinter ihm geschlossen hatte, mag dem armen Teufel die Welt recht unbarbar erschienen sein, weshalb er auch ihr ging und sich an seinem Halsstück erhängte.“

Weimar, 16. Jan. In dem Museum für Kunst und Kunstgewerbe am Kartplatz versuchte ein Besucher aus der japanischen Abteilung Gegenstände im Werte von 700 Mark zu entwenden. Andere Besucher hatten das Fehlen der Gegenstände bemerkt, worauf der Geschäftsführer des Museums sofort alle Türen schließen ließ und sämtliche Anwesende einer Durchsuchung unterzog. Dabei stellte sich heraus, daß ein auswärtiger Besucher, angeblich ein Schriftsteller aus Berlin, die vermissten Gegenstände in seinem Mantel verborgen hielt; sie wurden ihm abgenommen und die Angelegenheit der Polizei übergeben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Januar 1904.

Die Liste zur Teilnahme am Festsessen zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers liegt in der „Reichskrone“ hierseits zur gef. Einzzeichnung aus. Es wird höflich gebeten, diese Einzzeichnung bald erfolgen zu lassen.

Der Rauern-Verein für Merseburg und Umgegend hält morgen, Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, im Tivoli hierseits seine erste diesjährige Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über neuere Erfindungen betr. der Anwendung von Kali und Phosphorsäure und über die Bedingungen für den Anbau einer guten Braugerste.

Ueber zweifelhafte Geschäfte in Athen, Budapest, Madrid, London und Antwerpen ist der Halle'schen Handelskammer von zuverlässiger Seite eine Mitteilung zugegangen, über deren Inhalt vertrauenswürdiges Interesse im Bureau der Handelskammer, Frankfurterstraße 5, in Halle, mündlich Auskunft gegeben wird.

Auch die Landwirtschaft muß genau wiegen. Durch Erlaß des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe sind, wie wir erfahren, regelmäßige technische Revisionen der Waage und Gewichte auch für die landwirtschaftlichen Betriebe angeordnet worden.

Lohnnachweisungen. Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften sei daran erinnert, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1903 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Wer die Nachweisungen verspätet einreicht oder die Abgabe überhaupt unterläßt, kann mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 300 Mark belegt werden. Außerdem ist eine Reklamation gegen die Höhe der erfolgten Feststellung der anrechnungsfähigen Lohnsumme und des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig. Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Absendung der Lohnnachweisung an die zuständigen Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

Wer sich einmal der fröhlichen Stunden bereiten will, folgt wohl jedesmal der Einladung zu einem humoristischen Abend der Leipziger Sänger,

noch dazu, wenn diese Einladung von den bekannten Neumann-Bismichen-Sängern ausgeht. Dies bewies der vergangene Mittwoch Abend aufs neue. Der große Gastsaal war im wahrsten Sinne des Wortes „voll“, ja, es gab viele Besucher, die den ganzen Abend über stehen mußten, eine Zumutung, die bei einer anderen Veranlassung schon manchen recht verdrießlich gestimmt hätte. Daß man derartige Stimmungen am Konzertabend der Leipziger im „Casino“ vergebens suchte, braucht wohl nicht erst versichert zu werden. Der unerschöpfliche Humor, der an diesem Abend das Regiment führte, würde selbst den griesgrämigsten Hypochonder mit fortgerissen haben. Vom Anfang bis zum Ende des umfangreichen Programms ließ er uns nicht mehr aus seinen Händen. Ginem beglückten arrangierten Duinetti folgten in bunter Reihe witzige Couplets, langvolle Lieder, broilige Soloszenen u. s. w. und endlich zum Schluß ein komisches Gesangsstück, das einen besonders großen Reiz auf die Zuschauer ausübte und dabei recht temperamentvoll vorgeführt wurde. Daß auch Herr C. Neumann, der alte unverwundliche Bismichen, in seinen Charakteren mit viel Erfolg betätigt würde, war vorauszusetzen, aber auch die übrigen Mitglieder des Ensembles zeichneten sich vortrefflich aus. Der Beifall des Publikums war deshalb ein sehr reichlicher und wir können aus bester Ueberzeugung dem Wunsch Ausdruck geben: Auf baldiges Wiedersehen!

Innerebene Merseburg und Umgegend.

Am vergangenen Sonntag fand im „Gegog Corinthian“ hierseits die diesjährige Generalversammlung des obengenannten Vereins statt. Der Schriftführer gab einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach demselben ist die Zahl der ordentlichen Mitglieder von 52 auf 63 gestiegen, es sind 8 Versammlungen, außerdem einige Vorstand- und Kommissionssitzungen abgehalten worden. Die im vergangenen Jahre vom Provinzial-Hauptverein hierseits veranstaltete Ausstellung war gut besucht und besucht, doch hat der Hauptverein noch einen Zuschuß von ja. 1100 Mk. zu leisten. In diesem Jahre finden 3 größere Ausstellungen statt, die auch von den Mitgliedern des hiesigen Vereins besucht werden. (Magdeburg, Oera und Meiningen.) Der Kassenbestand des Vereins beträgt am Schluß des 3. Geschäftsjahres 95 55 Mk. Die Vorstandwahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Hierauf fand der auf der Wanderversammlung zu Straßburg vom Redakteur Reidenbach gehaltene Vortrag: „Das Neueste im Kampfe gegen die Faulbrut“ durch Herrn Hauck eine eingehende Besprechung. Wie in Meiningen, so mußte auch bei uns der Kampf gegen die Faulbrut durch Landesgesetz geregelt werden. Jeder Bienenechter muß sich gegen diese Bienneseit selbst zu schützen suchen, indem er vor allem auf gute Ventilation der Wohnung, auf gute Ernährung und auf eine normale Königin, die ein lebenskräftiges Volk erzeugt, hält. Zu unserm Verein ist die Faulbrut noch nicht aufgetreten, deshalb auch weniger bekannt. Es wurde beschlossen, die vorzüglichsten Photographien von Faulbrutrasen von Holz für die Vereinsbibliothek anzuschaffen. — In der Februarversammlung wird Herr Warrner Oertung-Dömannstedt, der bedeutendste Inker der Zeit, einen Vortrag halten.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 19. Jan. Der hiesige bekannte Gasthof zum schwarzen Aker geht vom 1. April d. J. ab in den Besitz des früheren Inspektors Müller aus Bitterfeld über. Der Kaufpreis ist 21 000 Mk.

Wallendorf, 21. Jan. Auf beklagter Weise verunglückte an der hiesigen Puppenbrücke gestern vormittag der etwa 40jährige Kutscher Knauer vom Rittergut Kößen, der sich mit einem Geschir auf dem Wege nach hier befand. Wahrscheinlich infolge der Glätte wurden die vorgespannten Kutschpferde unruhig und gingen durch. Trotz aller Bemühungen des Kutschers, die feurigen Tiere zu bändigen, jagten dieselben im vollen Galopp der Brücke zu. Hier streifte der hin- und hergeschleuderte Wagen hart am Brückengeländer an und wurde erheblich beschädigt. Infolge des gewaltigen Sturzes verlor K. seinen Halt und stürzte mit voller Wucht auf die Straße, wo er beunruhigter liegen blieb. Nachdem noch mehrere Bäume durch das weiterfallende Geschir erheblich beschädigt worden waren, blieb daselbe an einem starken Baume hängen und konnte zum Stehen gebracht werden. Zeugen des Unfalls und mehrere hiesige Einwohner bemühten sich sofort um den bedauernswerten Kutscher und veranlaßten die Ueberführung deselben nach dem Krankenhaus zu Merseburg, wo schwere Verletzungen an Brust und Kopf konstatiert wurden, sodas das Leben des Verunglückten gefährdet ist.

g. Collenbey, 19. Jan. Infolge der Rotlaufseuche, welche namentlich im Vorjahre unter den Borkenfirern in der Umgebung viele Opfer forderte, und seit Einführung des Fleischausweises sind in der Umgebung verschiedene Besichtigungen, beziehungsweise Fikalen oder Beratungen, wie die Bittersfelder, Drauzer, Perleberger in's Leben gerufen worden. Je nach den Vorkommnissen werden vortreffliche und teilweise Vergütungen gewährt, wobei die sehr erfolglosen Ausgrabungen zur Zufriedenheit der Empfänger ausgefallen sind. Die Arbeiterbewässerung, welche den Verlust von Borkenfirern namentlich stark empfindet, erhält durch diese Einrichtungen bei der nicht zu hohen Prämienzahlung einen nicht zu unterschätzenden Ersatz. Im nahen Rodau besteht schon seit Einführung der geistlichen Trichinenjahre eine Versicherung gegen Trichinen. Die Gemeinde ersetzt jede mit Trichinen behaftete Schwein mit 108 Mk., welche von den Viehbesitzern durch entsprechende Beteiligung aufgebracht werden.

3 Großlehna, 18. Jan. Am vergangenen Sonnabend Abend wurden dem Landwirt G. V. a. u. b. r. i. c. hier ein scharfer Hopsund mit Reize, zwei Juchtschädel und zwei Juchtschädel geflohen. Den Hopsund verkaufte die Diebe noch an demselben Abend in Marzkrascht, die Gänse und Enten aber am Sonntag in Lügen. Der Verdacht lenkte sich auf den im Gute beschäftigten Knecht, und es ergab sich, daß er mit einem Freunde aus Teubitz, der früher in dem Gebiete gedient, den Diebstahl ausgeführt hatte. Beide Diebe wurden noch am Sonntag Abend zum Amtsvernehmer nach Köfischau und von dort aus nach Lügen in das Amtsgerichtsgefängnis gebracht. (S. 3.)

8 Krosleben, 20. Jan. Ein schwarzes Unglück hat einen Holzhaier im Fiegelrodaer Forste betroffen. Ein harter Ast eines gestrichelten Baumes war an einem Nachbarbaume hängen geblieben und ging später unbemerkt nieder. Von diesem Ast wurde leider ein Mann getroffen und erlitt eine schwere Schädelverletzung. Der Verunglückte wurde betäubt aufgehoben und in ärztliche Behandlung gegeben. Dem Vernehmen nach soll jedoch die Verletzung nicht lebensgefährlich sein.

8 Laucha, 19. Jan. Die Glödenfeier von Gebr. Ulrich fertigte im vorigen Jahre 43 Glöden, die zusammen 23000 Kilogramm wogen, und 6 eiserne Glödenstücke an. In Arbeit sind jetzt 7 Glöden.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 22. Jan. Mittlich trübes Frostwetter mit etwas Schnee. Später abkühlend mit zunehmender Kälte. — 23. Jan. Meist heiteres, trockenes Wetter mit härterem Frost.

Das vergangene Jahr — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 21. Januar 1804, ist der berühmte Vater und Heldener Moritz von Schönlank geboren, dessen Name sich großer Beliebtheit erfreuen und zum Zeitpunkt populär geworden sind. Er ist der Meister des Amors und des Mädchens; auf beiden Gebieten hat er ausgezeichnetes geschaffen, das durch die Photographie massenhafte Verbreitung gefunden. In Wien, München und Rom ausgestellt, hatte er bereits zahlreiche Gemälde, Bands und Bildnisse und Fresken geliefert, als er mit einem Mäntelchen von Wälsungen*, einer humoristischen Beschreibung der Zuchtart und des Webers, und mit mehreren hübschen kleinen Werken allgemeinere Aufsehen erregte. Daran reihte sich das regelgeleitete Mäntelchen und Dornroschen und den durchschlagenden Erfolg hatten die „sieben Raben“, während er auf dem Höhepunkt seiner Kunst mit dem Cylindus der „schönen Weltreise“ anlangte. 1855 ward er gerufen und 1871 ist er im Schwand gestorben. Gemälde, Prosasagen liegen im Museum der Kommission, in der durch den Dealer Ankaufung, freier Zeichnung und langjährigem Eingehen auf seinen Stoff bei romantisch-poetischer Grundanschauung.

Der zwischen der preussischen Regierung und der preussischen Volksvertretung in den letzten Jahren herrschende Verfassungskonflikt kam am 22. Januar 1884, also vor 40 Jahren, recht hoch zum Ausdruck. Die Regierung hatte die Bewilligung einer Anleihe von 12 Millionen für die Armenorganisation, die eng mit der schwebig-fiskalischen Frage zusammenhängt, beantragt; das preussische Abgeordnetenhaus verwarf mit 250 gegen 51 Stimmen die Anleihe und genehmigte eine Resolution, die sich energisch gegen die bisher von der Regierung in der deutsch-dänischen Streitfrage verfolgte Politik richtete. Die Regierung war das Recht der Volksvertretung, dagegen war die Resolution ein Eingriff in die Politik des Königs und seiner Räte, der denn auch von der Regierung zurückgewiesen wurde. Die öffentliche Meinung war damals sehr erregt und bezieht sich die Gemüter erst nach dem für Preußen glücklichen Kriege von 1866, der den Beweis für den richtigen Gehalten der Verfassungsorganisation erbrachte.

Vermischtes.

* (Ueber die Ermordung des Dr. Meyer auf Korfika) werden der „N. Wfz.“ noch mehrere Einzelheiten mitgeteilt. Direktor Meyer, ein Neffe des Kommerzienrats Dr. Bartels in Gütersloh, teilte kürzlich seiner Frau in einem Briefe mit, daß sich ihm ein Herr Tiemann aus Magdeburg angegeschlossen habe. Wenige Tage nach Währungsbeginn kam dem Herr Tiemann, Tiemann, welche sich, der Witwe des Emordeten einen längeren Brief zu schreiben, in welchem er die trefflichen Eigenschaften des Direktors hervorhob und rüht, wie er sich seiner tödlich und aufstößend angenommen. Als der Sohn und der

Schwiegersohn des Emordeten auf Korfika anlangten, teilte die Beside ihnen mit, daß Tiemann der Tat verächtlich und verabscheit sei. Im Februar findet die gerichtliche Verhandlung statt. Die Anklage lautet: Der in Magdeburg geborene Herr Tiemann, 36 Jahre alt, der in der Provinz Hannover bei der Fabrik der Brüder der Herren Gerhard und Franz Tiemann, Inhaber der Gold- und Silberwarenhandlung Drelenbregger 3 in Magdeburg, Er ist Mitte der Dreißiger und war als Kaufmann bis August d. J. hier tätig. Wegen eines Halsleidens gab er seine Stellung auf, in der Absicht, sich ein Jahr im Süden aufzuhalten, wobei er nach Korfika kam und den Direktor Dr. Meyer kennen lernte. Tiemann ist vermögend und hatte zu der unternehmenden Reise einen Teil seines Geldes flüssig gemacht. Er war hier in Magdeburg als begehrteter, ruhiger und stiller Mann bekannt, der Verzeir in gebildeten Kreisen suchte. Alle, die ihn kannten, stellen ihm das beste Zeugnis aus und halten ihn eines solchen Verbrechens nicht für fähig. Tiemann war die Sache anheim auch danach, daß noch ein zweiter Magdeburger mit ähnlichem Namen seiner Gestandtheit halber in der Gegend von Ajaccio weilen soll. Auch von diesem hat es geheißen, daß er unter dem Verdacht der Ermordung des Direktors Meyer verhaftet worden sei. Adolf Tiemann war bis August v. J. in der Budaner Maschinenfabrik tätig. Als der Verdacht gegen ihn, machte Tiemann seinen Vorgesetzten Mitteilung und zeigte an, daß er die Familie des Emordeten benachrichtigen werde. Dann trat nur noch eine Depesche ein, in der er seine Verhaftung meldete und darum bat, dem Auswärtigen Amt in Berlin Werbung zu erwirken. Einer der Brüder fuhr dann nach Berlin, um dem Auswärtigen Amt von dem Vorfall Mitteilung zu machen. Letzteres hat sich dann mit dem deutschen Konsulat in Verbindung gesetzt, und man hofft, in nächster Zeit die Angelegenheit zu erledigen. (Eisenbahnunglück) Wie die „Kön. Volkstg.“ aus Hofsmar (Wfz.) meldet, sind dort gestern zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Lokomotivführer sind tot und mehrere Beamte verletzt, darunter einer schwer. Die Züge glichen zum Teil in Brand, so daß die Feuerwehre von Barchschütz zur Hilfe gerufen werden mußte. Der Schaden ist bedeutend.

* (Tollwut und Kälte.) Zahlreiche in New York vorkommende Fälle von Tollwut beschäftigen gegenwärtig das dortige Gesundheitsamt. Sie werden auf die enorme anhaltende Kälte zurückgeführt. Am Dienstag herrschten wieder 15 Grad Kälte.

* (Einzug eines Schnees.) Das Zimmergebäude wird gemeldet, daß ein Schneeschein in der Nähe des Hauptbahnhofs eingetroffen; es sind bereits zwei Leiden geboren.

* (Bei dem verhafteten Wilschischen Waffil Bassow) wurden ein Briefwechsel mit dem russischen Geheimkomitee in London sowie 10000 Franken Bargeld gefunden. Bassow verweigert jede Auskunft.

* (W. r. m.) Wie dem „Sant.“ gemeldet wird, erstlich in der Gegend der Brücke Winkel aus Depeschen in der vergangenen Nacht seine Geliebte, die Dienstmagd Niesberger. Der Mörder wurde verhaftet.

* (Von einer Lawine begraben.) Bei Urdarmstadt wurde ein Besitzer der Gottshausstrasse unterhalb des Ruckhofes durch eine Lawine verschüttet. Der Mann ist tot.

* (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Auf dem Gute Dransfeld bei Köln handelte ein Jäger mit feinem Gewehr. Die Waffe entlief sich, und ein 16-jähriges Mädchen wurde getötet. Die Eltern der Unglücklichen waren Zeugen des einschließlichen Vorganges.

— Das Schwurgericht zu Bochum beurteilte den Arbeiter Schomburg wegen Raubmordes, begangen in der Nacht zum 20. November 1883, in der Nähe des Schomburg, zum Tode, und den Mitleidenden zeitlich wegen Verhinderung zum Tode zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

* (Im Zirkus Busch) in Berlin debütierte am Sonntag Abend „Satan“, der sensationelle Barock-Schleifenschaubühner. Prologierte schon die Schelle durch die ca. 8 Meter weite offene Scheune in ihren Zirkus, so war der Sprung, welchen der Franke über diese schmale Kluft, Kopf nach unten, ausführte, eine geradezu verblüffende, denn das Rad trennte sich bereits unmittelbar über dem horizontalen Durchmesser der Mäntelchelle von der festen Bahn und ebenso landete es auf der entgegengekehrten Seite weit unter dem Kreisbogen, wobei der tollkühne Franke einen Luftbogen immer den Kopf nach unten — von mehr denn 9 Metern durchließ.

* (Auf schredliche Weise verbrannt.) Die Tochter des Gastwirts Gelling in Köpenick wurde von den Eltern beauftragt, in der Wohnung die Fenster zu schließen. Dabei benutzte das Mädchen einen Leuchter, der ihre Kleider in Brand setzte. Als die Kleine schließlich laut schreiend die Treppe hinunterstürzte und dem Vater in die Arme fiel, hatten die Frauen bereits ihre ganze Aufmerksamkeit erregt. Es wurde schnellst die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Kreiskrankenhause in Witz vorgenommen; sie ist aber dort ihren Brandwunden erliegen.

* (Ueber die Wasserkraterkatastrophe in Bloemfontein) die durch das Plagen eines Wasserrohrs verursacht sein sollte, wird jetzt berichtet, daß das Unglück auf ein Naturereignis, das Hindereignis einer Wasserhose auf die schone Gasse der Danje-Kolonie, zurückzuführen ist. Das Bloemfontein wird telegraphiert: Eine Wasserhose richtete gestern nachmittag furchtbare Verheerungen in Bloemfontein an. Sie ging über der Stadt nieder und legte den ganzen nördlichen Teil des Ortes in wenigen Augenblicken unter Wasser. Viele Häuser stiegen in Trümmer, darunter drei Hotels. Zahlreiche Verletzte an Menschenleben sind zu verzeichnen, etwa 30 Personen sind ertrunken. Hunderte von Personen sind obdachlos geworden. Die Szenen in den überzogenen Häusern (hottel oder Bekleidung). 176 Häuser sind zerstört. Das Rettungskorps verdrängte Helmenten bei Bergung der von den Fluten Ueberfluteten. Der legislative Rat der Transvaal-Kolonie in Pretoria übermittelte dem Gouverneur der Danje-Kolonie den Ausdruck seiner tiefsten Teilnahme bei der nationalen Katastrophe. Bloemfontein ist die Hauptstadt des einheimischen Danje-Volkstums, der jetzigen Orange River-Kolonie, ist eines der am weitesten südlichen Südafrikas, still, unproduktives, ländliches Charakter, mit einigen wenigen großstädtischen Bauten, durchweg aber die Szenen jene liberale sorgsam und ideal wie materiell fruchtbarer Regierung unter Wohlstand und seinen Vorzügen erweisen, die den Danje-Volkstümern vor manchen anderen südafrikanischen Gemeinwesen vorzuziehen auszeichnet. Eine angenehme, ruhige, sehr gesunde Bevölkerung, zum Teil etwas anglo-südafrikanischer Natur ist man dort, alles in allem wohl wenig mehr als 10000 Seelen, darunter etwa

ein Drittel Schwarze. Man hört recht viel Deutsch dort sprechen; deutsche Ärzte, deutsche Apotheken, deutsche Hotelbesitzer und Kaufleute.

* (Von Kaiser persönlich) ist die Tracht entworfen worden für die neuen adeligen Herolde zum Hof des Schwarzen Adorators. Wie die „Neue Pol. Korresp.“ erzählt, soll diese vom Kaiser persönlich entworfene Tracht im Hosiery-Atelier gehalten und von höchst farbenprächtiger Wirkung sein.

Gerihtsverhandlungen.

— Einen Lehrer mit Schulmeister anzureden, ist eine Verleumdung, so entschied der „Kön. Jg.“ zufolge das Schöffengericht in Friedrichstadt. Ein Kaufmannslehrling hatte den ersten Lehrer des Nachbardorfes Schulmeister tituliert; er wurde deshalb mit 30 Mk. Geldbuße belegt.

* (Polen) 20. Jan. Die Einrückung verurteilte den polnischen Redakteur Wiszowski wegen eines Schandartikels gegen Bismarck, den er unter der Ueberschrift „Der eiserne Kanzler“ bei Enthüllung des Bismarckdenkmals veröffentlicht hatte, zu 200 Mk. Geldbuße.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. Die nach Deutsch-Südwestafrika bestimmten Mannschaften der Eisenbahnbrigade rüsten gegen mittig von Berlin nach Wilhelmshaven aus, um dort mit der „Darmstadt“ die Fahrt nach Swakopmund anzutreten. Die Truppe besteht aus Oberleutnant Ritter, Leutnant Schwendberg, 10 Unteroffizieren und 50 Mann. Zum Ausmarsch hatten sich viermal mehr Leute als gebraucht wurden gemeldet. Die Krüger wurden gestern vormittag beim Kommando der Schutztruppe in die Uniform der südafrikanischen Schutztruppe selbstausschickend eingeleitet und marschieren um 12 Uhr von der Kaserne des Eisenbahnregiment ohne Spiel nach dem Lehrtr. Bahnhof. Hier hatten sich der Brigadefeldkommandeur Generalmajor Zachariae und die Regimentskommandeure und sämtliche Offiziere der Eisenbahnregiment eingefunden. Auch viele Angehörige der Ausmarschierenden erschienen, um in der ersten Stunde Abschied von ihnen zu nehmen. Um 12^{1/2} Uhr kam der Inspektor der Verleidertruppen, Generalleutnant v. Wernberg, schritt mit den Offizieren die Front der Truppe ab, ermahnte sie in einer kurzen, feierlichen Ansprache zur Treue gegen Kaiser und Reich, zur Tapferkeit im Felde und zur Uebung aller Soldateneigenschaften und forderte auf zu einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, in das die Soldaten und ihre Geleitgeber begeistert und kräftig einstimmten. Im Anschluss an das Hurra spielte die Brigadekapelle, die auf dem rechten Hügel Aufstellung genommen hatte, die Volkshymne. Während der Einschiffung trug die Musik patriotische Märsche vor und unter den Klängen des Abschiedsmarsches „Auf in denn, muß ich denn zum Stäbtle hinaus“ setzte sich zur planmäßigen Zeit der Zug in Bewegung. Die Eisenbahnplaniere, die alle im zweiten Jahre dienen, haben sich für ein drittes Jahr verpflichtet.

Kiel, 21. Jan. Das nach Südwestafrika gehende Expeditionskorps ist 12^{1/2} Uhr nachts von hier abgereist. Auf dem Bahnhöfe hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, zahlreiche Offiziere des Seebataillons, Marine-Offiziere und die Garnisonsgesellschaft eingefunden. Seitens der Einwohnerschaft gab sich überaus lebhaft Teilnahme kund. Als die Mannschaften, welche große Begleitung zeigten, um 12^{1/2} Uhr auf dem Bahnhöfe eintrafen, wurden sie von der dazustell angekommenen großen Menschenmenge mit lebhaften Zurufen empfangen und mit Blumen beschenkt. Prinz Heinrich richtete an die Truppen eine kurze Abschieds-Ansprache; als der Zug sich in Bewegung setzte, spielte die Marine-Kapelle.

Berlin, 21. Jan. Alle bei dem Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika beschäftigten gewesenen Angestellten der Firma Dornstein u. Koppel trafen unverfehrt in Swakopmund ein.

Suez, 21. Jan. Gestern ist das russische Transportschiff „Del“ von hier abgegangen und neun russische Torpedobootzerstörer sind hier angekommen; der Kreuzer „Aurora“ ist noch im Kanal.

Schanghai, 20. Jan. Die Bizekönige von Nanjing und Wuihsang entsenden ihre besten Truppen zu Jianschikau.

Produktenbörse.

Berlin, 20. Januar.

Weizen 1000 kg	Mat 168,75, Juli 170,75, Sept. 171, —
— Roggen 1000 kg	Mat 136,25, Juli 138,50, Sept. —
— Hafer 1000 kg	Mat 128, —, Juli 131,50, Sept. —
— Weizen 1000 kg	Mat 111, —, Juli —, Sept. —
— Weizen 100 kg	Mat 46,70, Okt. 47,20, Sept. —
— Spiritus 70er loco	—, Mat —

Trotz höherer Termindpreise lauten die amerikanischen Weizenmärkte ermutigend, Preisnachlass kaum höher, weshalb der Markt sich hier nur leicht befestigte. Argentinischer Weizen häufig angeboten. Roggen bei reichlichen Preisunterstützungen ruhig. Hafer im Rohverehr träge an Lieferung behauptet. Mais durchweg insofern froh fest. Rübel ruhig. Spiritus nicht gehandelt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. H. Meyer in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmüller,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 18.

Freitag den 22. Januar.

1904.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 67 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der preussische Etat.

Das auf dem Dreiklassenwahlsystem aufgebaute
preussische Abgeordnetenhaus leidet trotz der Diäten
nicht an Arbeitsfanatismus, was freilich durch die
von Miguel eingeführte Art der Etatsdarbringung be-
gründet wird. Wird doch der Etat erst nach der
Rede des Finanzministers an die Abgeordneten verteilt
und nachdem das Haus am 16. Januar eröffnet und
Herr v. Rheinbaben am 19. seine Etatsrede gehalten
hat, ist das Abgeordnetenhaus erst am 22. in der
Lage, mit der Etatsberatung beginnen zu können.
Der Finanzminister konnte am Dienstag die Finanzen
rosenrot malen. Die Finanzlage ist wieder glänzend,
die von ihm in früheren Jahren bei den Etats-
anschlägen duster prophezeiten Defizite sind nicht ein-
getreten. Im Gegenteil; selbst die etatierten Defizit-
jahre schließen mit großen Ueberschüssen ab und Herr
v. Rheinbaben rühmt sich sogar seiner falschen Prohe-
zeibung: es sei besser, die Lage zu pessimistisch als zu
optimistisch zu schildern. Die Etatsredner der
Freikämmerer haben freilich von jeder dem Stand-
punkt vertreten, daß es richtig sei, objektiv die
Finanzlage zu schildern und nicht je nach der Meinung
der Finanzminister die jeweiligen Bedürfnisse der
preussischen Regierung schwarz oder rot zu malen.
Es haben gegenüber dem ganzen Defizitrummel, wie
ihn früher Herr v. Miguel, später sein gelehrtiger
Schüler Herr v. Rheinbaben in Szene gesetzt hat,
es nie an der nötigen Dosis Steptis fehlen lassen
und nachgewiesen, daß wir selbst in der berückhtig-
ten Defizitperiode Anfang der 90er Jahre in Wirklichkeit
nie ein Defizit in Preußen gehabt haben.

Zunächst liegt Preußen nicht nur die über den
Etat sich ergebenden Rechnungsbüchlein auf die
böse Seite, sondern noch darüber hinaus jährlich
Summen, die in die hunderte von Millionen laufen.
Nicht nur, daß die 14 Millionen, mit welchen das
Extraordinarium der Betriebsverwaltung
dotiert ist, durchwegs sich als Anlage werbenden
Kapitals darstellen — den Ankauf von 69 Domä-
nen kann man doch unmöglich als ein Betriebsaus-
gabe, selbst nicht als eine extraordinäre bezeichnen —
so ist es auch seit Jahren Mode geworden, auch im
Ordinarium, speziell der Eisenbahnverwaltung
Ausgaben unterzubringen, welche in Wirklichkeit in
eminenter Weise Neuanschaffungen und Ver-
mehrung des werbenden Kapitals sind. Wenn Hunderte
von Lokomotiven, Tausende von Eisenbahn-
wagen über den Abgang hinaus als Ausgaben im
ordentlichen Etat fungieren, so ist das gewiß im
höchsten Grade solche Ausgaben nicht notwendig;
vor allen Dingen hat man dann nicht die
Verpflichtung, von einer schlechten Finanzlage zu
berichten, die gewisse Kultur Ausgaben nicht gekostet.
Es ist das das gleiche Verfahren, welches glänzend
situierte Aktiengesellschaften anwenden, nämlich die
Gewinne zu verdecken. Nur darf der Finanzminister
nicht erwarten, daß man ihm in Zukunft auch Glauben
schenkt, wenn er gelegentlich wieder Defizitjahre an
die Wand malt.

Der preussische Staat hat in dem letzten Jahrzehnt
es geradezu mit Virtuosität verstanden, ihr obliegende
Aufgaben auf die Gemeinden, namentlich der
mittleren und größeren Städte abzuwälzen und
damit diese vielfach in eine Finanzlage gebracht,
welche dauernd ohne schweren Schaden des Gemein-
wohls gar nicht von ihnen getragen werden kann.
Die jetzige Politik, welche den Gemeinden immer



des Reizens Heinrich: Im Verlauf von wenigen
Jahren ist es das vierte Mal, daß das Seebataillon
berufen ist, auf Befehl des Kaisers Schützen zu
werden, wo solche in unseren Kolonien enthanden
sind. Ich freue mich dessen mit Euch, ich kann
sagen, ich beneide Euch, daß ihr berufen seid,
deutschen Ruf und deutsche Ehre aufs neue her-
zustellen. Ich weiß, daß Ihr freiwillig hinauszieht,
das erfordert der Soldatenstand, das ist alte Tradition,
auf die wir Deutschen stolz sein dürfen. Wenig
wird euch erspart bleiben: Hunger, Durst und
schwerste Entbehrungen. Denkt an Eure Pflicht,
denkt an Euren Eid, denkt, daß Ihr Eures
Vaterlandes seid. Seid geduldsam, seid treu unter-
einander und haltet Kameradschaft. Vergesst nicht,
daß der Weg zum Erfolg bei Euch liegt. Eine
jede Kugel, die ihren Lauf verläßt, er-
fülle ihre Pflicht. Glücklichste Reise und Heim-
kehr! Gott sei mit euch!

Die Mitglieder der Eisenbahnbrigade,
die nach Südwesafrika bestimmt sind, haben am
Mittwoch mittag Berlin verlassen.

Nur drei Einjährig-Freiwillige werden
vom 1. Seebataillon nach Südwesafrika mitgenommen,
darunter zwei geborene Krieger.

Die Urlauber der Schutztruppe für Süd-
wesafrika, von denen eine größere Anzahl gegenwärtig
in Deutschland sich aufhält, sind nach der „Post“
zum 28. nach Berlin einberufen worden, um am 30.
die Rückfahrt nach Swakopmund anzutreten, obgleich
der Urlaub in den meisten Fällen noch bis Ende
März dauert.

Für den Transport an Bord des Lloyddampfers
„Darmstadt“ wurde folgende Kopfstärke der verschiedenen
Truppen bestimmt: 500 Mann Marine-Infanteristen,
50 Mann der zweiten Matrosendivision aus
Wilhelmshaven als Marine-Infanteristen für den Zug
der Maschinenkanonen (vier Geschütze), weitere 150
Mann Genietruppen zur Herstellung der Bahnlinie
und der Telegraphen, und der Rest von gegen 100
Mann entfällt auf das Sanitätsdetachment, die not-
wendige Proviantkolonne, Feldbäckerei und dergleichen.

Der Dampfer „Darmstadt“ ist am Mittwoch
vormittag 11 Uhr von Bremerhaven nach Wilhelmshaven
abgegangen, wo seine Ankunft vormittags
erwartet wurde. Der Dampfer „Darmstadt“ wird

nach dem „Vof.-Anz.“ unter anderem mitnehmen die
Panzerung für zwei Lokomotiven und vier Eisenbahn-
wagen, Wasserfäße und 600 Wasserbeutel sowie
Bambusstöcke zum Wassertransport, 25 Offiziersbetten.

Operationen größerer Truppenmassen
öfmen — so schreibt in den „Deutschen Stimmen“
in „Africanus“ — „in der jetzigen Jahres-
zeit, wo Weite und Wasser überall schlecht sind,
nicht haltbar“ und zum besten Verbalten ge-
eignete in Deutsch-Südwesafrika die jetzige Truppe
nach Eingiebung der Reserve und der Landwehr
vollauf. Schnell zusammengegriffen und hinüberge-
portene 100000 Mann nügen garnicht; denn
er Infanterist könne nicht reiten und der Kavalle-
rist nicht schießen. Africanus fordert deshalb, vier
Kompanien à 200 Mann sofort von erfahrenen Afri-
kanern als berittene Infanterie auszubilden lassen,
von diesen nach 4 Wochen 2 Kompanien in das
Schutzgebiet zu senden und die andern beiden Kom-
panien 4 Wochen später, nachdem inzwischen 300
Pferde in Südrustland und 50 Maulesel in Spanien
aufgekauft seien. Ferner betont Africanus: „Über-
sicht ist von seinem Hinterlande durch einen breiten,
den Dünen- und Wüstenstreifen getrennt, der in zwei-
tägigem Ritt überwinden wird. Nur einmal
innerwegs ist Wasser vorhanden, Gras gibt
es gar nicht. An diese Schwierigkeiten und an
das Klima soll man aber die Truppen und die Tiere
erst in aller Ruhe gewöhnen — denn es
ist genügend Zeit vorhanden.“ Für die süd-
afrikanischen Kompanien müsse die Parole lauten:
„Zeit lassen und sich vorbereiten. Leider seien
die Eingeborenen mit Waffen und Munition
gut versorgt, und zwar auch die Regierung
selbst, deren Haupterinnahme in dem Verkauf von
Gewehren, Pulver und Blei bestand, ein Verfahren,
das sich jetzt bitter rächen wird.“

Die Ursachen des Aufstandes der Hereros
sind noch unbekannt. Wie der „Köln. Zg.“ schriftlich
aus Berlin telegraphiert wird, herrscht in amtlichen
Kreisen die Ansicht vor, daß die Hereros sich auf-
grund falscher Nachrichten von dem Auf-
stande der Bontelzwarts empört haben. Weiter
wird in dieser offiziösen Auslassung darauf hingewiesen,
daß tatsächlich in Südwesafrika die Schutztruppe zum
großen Teil unter dem Jangze der Verhältnisse als
berittene Infanterie ausgebildet worden ist. Die
hinauszujenden Truppen — das Seebataillon
sowie hierbei nicht in Frage kommen — würden
daher um so wirksamer auftreten können, wenn sie
befähigt sind, ihren Dienst auch zu Pferde zu ver-
sehen. Zu einer Ausbildung in diesem Sinne sei
natürlich keine Zeit vorhanden, man betone daher,
daß mindestens ein erheblicher Teil der Truppen
unserer Kavallerie-Regimenten entnommen werden
müsse. Der Einwand, daß Kavalleristen für In-
fanteriegesecht weniger ausgebildet sind, werde dadurch
hinwiewegig, daß sie es mit einem Gegner zu tun haben,
dem gegenüber auch die kavalleristische Aus-
bildung für das Feuergefecht genügen wird.

Ueber den Aufstand der Bontelzwarts
im Süden von Deutsch-Südwesafrika enthält ein
Brief aus Keemansboop vom 4. Dezember, den
die „Frankf. Zg.“ veröffentlicht, bemerkenswerte Aus-
gaben. Es heißt in dem Brief: „In buntem
Wechsel reiben sich gegeneinander die Ereignisse in
unserem Schutzgebiet aneinander. Wotobau —
Nolen einwärts, Bahnbau nach Dawa — Un-
ruhen im Dvamboland, Mineralsuche im
Süden — Unruhen im Süden, die nun plötzlich
zum Krieg gegen den Stamm der Bontelzwarts-
Hottentotten geführt haben. Auf halbtoim Pferd,
nachdem er in 55 Stunden 270 Kilometer zurück-
gelegt hatte, kam am 28. Oktober 1903 nachmittags
4 Uhr der eingeborene Diener von Leutnant Jochst
aus Warmbad hier an und meldete unter Tränen,
daß sein Herr, Sergeant Enay und Anführer Kuben
von den Eingeborenen von Warmbad erschossen, Ge-
freiter Schmidt und Anführer Jensek verundet worden
seien. Der Bote brachte einen kurzen Brief des Ver-